

Surface Pattern Design

STARTER GUIDE

Starte deine Karriere
als Surface Pattern Designerin!

BONUS

Die Basis-
Versätze im
Musterdesign



HERZLICH WILLKOMMEN!

Schön, dass du dir den Surface Pattern Design Guide heruntergeladen und nun vor dir hast!

Du möchtest mehr über Surface Pattern Design erfahren?

Oder mit Surface Pattern Design Geld verdienen?

Du weißt aber nicht, wie du am besten anfangen sollst?

Oder welche Steps es bis zum Ziel braucht?

Dann bist du hier genau richtig!

Wir sehen uns an, wie du am besten los startest und was es braucht, um fantastische Muster und Kollektionen zu entwerfen, die beim Kunden gut ankommen.

Wenn du noch mehr über die einzelnen Steps wissen willst und wie du deine Kollektionen am besten verkaufst, dann schau gerne mal auf SUPA | www.surfacepatterndesign.de vorbei. Hier gibt es laufend neue Kurse für Surface Pattern DesignerInnen und alle die es werden wollen.

HIER GEHT'S ZU WWW.SURFACEPATTERNDISEIGN.DE

DIE SECHS SCHRITTE ZUR ERFOLGREICHEN SURFACE PATTERN DESIGN KARRIERE

1. Starte deine Karriere mit einem Traum

Jede große Sache beginnt mit einer Vision oder einem Traum. Mache dir für deinen Surface Pattern Design Traum ein großes Board, auf das du alle Bilder, die dich inspirieren, pinst. Lege dir einen großen Fotokarton zu und klebe die ausgesuchten Bilder einfach drauf. Du kannst das Ganze natürlich auch digital machen und dann ausdrucken oder online auf www.pinterest.com.

Dein **Dream Board** wird dir auf deinem Weg zum Erfolg immer wieder als Motivationsquelle dienen oder eine Orientierungshilfe sein, wenn du Zweifel hast!

Frage dich beim Aussuchen der Bilder:

- ✦ Welche Kunstwerke inspirieren dich?
- ✦ Welche Muster berühren dich besonders?
- ✦ Welche Farben ziehen dich magisch an?
- ✦ Wie sieht dein Traumstudio aus?
- ✦ Welche Surface Pattern Designer bewunderst du?
- ✦ Für welche Branche möchtest du entwerfen?

+ + +

2. Lerne Adobe Illustrator und Photoshop

Viele Surface Pattern Designer starten ihre neuen Kollektionen mit Bleistift-Skizzen und händisch gezeichneten Illustrationen, andere legen sofort am Computer los. So oder so enden die meisten Entwürfe früher oder später am Rechner, weil sie weiter bearbeitet werden müssen oder für den Druck vorbereitet werden. Aus diesem Grund ist es unerlässlich die beiden Programme **Adobe Illustrator und Photoshop** zumindest in der Basis zu beherrschen.

Adobe Illustrator

Adobe Illustrator ist im Surface Pattern Design weit verbreitet. In diesem Programm ist es **einfach, sich verschiedene Farbstellungen anzusehen und Wiederholungen (Rapporte) zu gestalten**. Außerdem brauchst du nicht so sehr auf die Größe deiner Motive achten, weil Adobe Illustrator ein Vektorprogramm ist. D.h., die Motive lassen sich unendlich vergrößern, ohne an Qualität zu verlieren (unscharf zu werden). Damit bist du mit deinen Entwürfen flexibel und du kannst sie jederzeit für unterschiedliche Produktionen und Materialien adaptieren.

Adobe Photoshop

Photoshop ist ein Programm, das sich für alle eignet, die gerne experimentell oder analog arbeiten. Die **Motive können am Computer verfeinert und zusammengestellt** werden. In der neuen Version von Photoshop gibt es auch ein **Musterungs-Tool**, was das Rapportieren massiv erleichtert.

Photoshop ist natürlich auch ein ideales Programm für die **Bearbeitung von Fotos oder Digital Painting**. In Adobe Photoshop kannst du auch ohne großem Aufwand sogenannte **Mock Ups** erstellen. Diese dienen zur Präsentation deiner Muster auf unterschiedlichen Objekten.

Procreate

Procreate ist eine tolle Zeichen- und Mal-App für Tablets und für alle, die gerne flexibel sein möchten und ihre Motive auch mal am Sofa oder unterwegs erstellen wollen.

+ + +

3. Mache so viele Entwürfe wie möglich und finde deinen Signature Style

Gerade am Anfang ist es wichtig, so viele Entwürfe wie möglich zu machen, um herauszufinden, welcher Stil und welches Medium dir am besten liegen, wie du mit Farben umgehst oder welche Motive dich inspirieren. Um zu einem guten Entwurf zu kommen, empfehle ich dir für den Anfang, dich vom typischen **Designprozess** leiten zu lassen:

★ Lass dich inspirieren!

Welche Orte oder Dinge inspirieren dich? Sind es botanische Bücher? Sind es die Pflanzen in der Natur? Zeichnest du gerne Tiere? Inspirieren dich alte Ornamente oder Ausstellungsstücke in Museen? Faszinieren dich geometrische Formen? Die Quellen sind endlos!

✳ Idee und Recherche

Meiner Erfahrung nach gehen Idee und Recherche meist Hand in Hand. Oftmals hat man eine Idee, aber noch nicht genug Informationen, um sie umzusetzen. Dann empfehle ich dir eine Recherche im Internet, aber natürlich auch in Bibliotheken, Museen, etc. Die Recherche bringt einen wiederum wieder auf neue Ideen und dann geht's wieder retour zur Recherche ;).

Hole dir bei der Recherche alle notwendigen Infos, lasse dich aber nicht von deinem eigenen Projekt ablenken. Und fange auf keinen Fall an, dich mit anderen, die vielleicht schon weiter sind als du, zu vergleichen. Ich habe schon einige Ideen fallen gelassen, weil ich mir gedacht habe, dass meine Idee bereits von tollen DesignerInnen umgesetzt wurden und ich nichts besser machen kann. Darum geht es aber nicht. Es geht darum, dass niemand auf der Welt die Ideen so umsetzt, wie du! :)

✳ Moodboard

Sobald deine Vision klar ist, stelle ein Moodboard zusammen, das deine Idee widerspiegelt:

Nutze hierfür Stimmungsbilder, Farben, Motive, Materialien etc. Ich persönlich starte gerne schon bei der Recherche mit einem Arbeits-Moodboard und verfeinere es in den nächsten Schritten. Beispiele für gute Moodboards und Layout-Templates für diverse Programme findest du im Internet, beispielsweise auf www.pinterest.com.

✳ **Farbpalette**

Aus dem Visionsboard ergibt sich dann meistens auch die passende Farbpalette. Wenn du dich mit der Farbwahl noch nicht ganz sicher fühlst, gibt es heutzutage jede Menge Hilfe im Netz. Fertige Farbpaletten findest du beispielsweise auf www.pinterest.com oder www.design-seeds.com.

Auf Adobe Illustrator gibt es auch die Möglichkeit, Farbpaletten aus deinen eigenen Fotos zu erstellen.

Und dann findest du im Netz noch jede Menge an Plattformen wie color.adobe.com, wo du ebenfalls Unterstützung bei der Wahl deiner Farbpalette bekommst.

✳ **Motive zeichnen und digitalisieren**

Je nachdem, welche Art Muster du entwerfen möchtest, unterscheiden sich natürlich die Wege zum Endergebnis.

In den meisten Fällen starten Designerinnen aber ihre Musterentwürfe mit Motiv-Skizzen oder Handzeichnungen und digitalisieren diese dann im nächsten Schritt, um die einzelnen Elemente am Computer zusammenstellen und einfärben zu können.

✳ **Motive wiederholen (rapportieren)**

Wenn die Motive digitalisiert, zusammengestellt und eingefärbt sind, werden sie im Anschluss versetzt und wiederholt (in den Rapport gebracht).

Die gängigsten Versätze und Rapporte für flächige Muster sind:

- Blockversatz
- Vertikaler Halbversatz
- Horizontaler Halbversatz
- Allover Versatz und Streuversatz
- Reihiger Versatz

Es kann leicht sein, dass du schon andere Begriffe für die oben genannten Versätze gehört hast. Im deutschen Sprachraum mischen sich momentan die alten Begriffe aus der Weberei, mit den Benennungen von Adobe und den rein mathematischen Möglichkeiten der Wiederholung von Elementen.

Ich persönlich unterscheide dann noch einmal zwischen den oben genannten Versätzen und den **Rastern für die Planung der Muster:**

- Square, Diamond
- Triangle
- Circle, Ogee, Scale
- Hexagon
- Octagon

Die Designs müssen natürlich nicht zwingend in den Rapport gebracht werden. Ich kenne Designerinnen, die am Tag an die zwanzig analoge Entwürfe produzieren. Die werden natürlich nur in den Rapport gebracht, wenn sie auch von einem Kunden gekauft werden.

+ + +

4. Stelle deine Kollektion zusammen

Sobald du einige Muster gemacht hast, wirst du wahrscheinlich beginnen, Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Designs zu entdecken und langsam deinen eigenen ganz persönlichen Signature Style entwickeln.

Ein **Signature Style** ist dein eigener, ganz persönlicher Stil, der dich von anderen Designerinnen unterscheidet. Bei manchen sind es die prägnanten Farbpaletten, bei anderen der individuelle Zeichenstil oder die Motivwahl, die ihre Muster unverkennbar werden lassen.

Vielleicht bemerkst du während des Entwerfens zusätzlich auch schon eine Vorliebe für **verschiedene Bereiche** wie Fashion, Papierwaren, Heimtextilien oder hast bestimmte **Kunden** im Fokus, für die du gerne entwerfen würdest.

Kollektionen können auf unterschiedliche Art und Weise zusammengestellt werden. Sie basieren aber immer auf einer Gruppe von Designs, die in Bezug auf **Konzept, Thema, Stil und Farben** zusammenpassen.

Oft ist es so, dass in dieser Gruppe ein oder zwei Designs in punkto Komplexität herausstechen und die anderen Entwürfe zwar eigenständig sind, aber auch ergänzend funktionieren.

Je nach Branche werden sich auch die Anforderungen an die einzelnen Entwürfe in der Kollektion ändern. Im Interiorbereich gibt es beispielsweise andere Kriterien als im Oberbekleidungsbereich.

Auch die finale Kolorierung ändert sich mit dem Kunden. Für Fashion Kollektionen kannst du natürlich viel gewagtere Farbkombinationen planen als im Interiorbereich, wo oft zur farbenreichen Variante noch mehre monochrome Versionen erstellt werden.

+ + +

5. Mache ein aussagekräftiges Portfolio

Sobald du zwei, drei Kollektionen beisammen hast, stelle ein aussagekräftiges Portfolio zusammen. Zeige in dem Portfolio **Ausschnitte deiner Muster, aber auch deren Anwendungen**, damit sich die Kundinnen deine Entwürfe besser vorstellen können.

Du findest im Internet jede Menge **Mock Ups**, die du dann zur Präsentation deiner Muster verwenden kannst. Die meisten Vorlagen auf *creativemarket.com* sind beispielsweise so gestaltet, dass du dein Muster nicht einmal mehr selbst an das Objekt anpassen musst, sondern es einfach nur als „Smart Object“ einsetzt. Das Muster legt sich dann „wie von selbst“ korrekt über das Objekt ;).

Das Portfolio kannst du als **Booklet** produzieren oder in einer ansprechenden **Mappe** zusammenstellen und per Post verschicken. Es ist aber durchaus üblich, es auch digital als **PDF** per Email an die Wunschkunden zu verschicken oder es auf einer **Website** zu haben und den Link dazu zu verschicken.

+ + +

6. *Organisiere dein Business*

Es gibt verschiedene Möglichkeiten als Surface Pattern Designer zu arbeiten: Als **Mitarbeiterin in einem Studio**, als **Freelancerin** oder als **selbständige Designerin**. Je nachdem, welche Arbeitsweise dir am besten liegt, hast du also viele Möglichkeiten, deine Entwürfe zu verkaufen.

Vor dem Start in die Selbständigkeit empfehle ich dir auf jeden Fall, einen **Businessplan** zu machen, um einen besseren Überblick über deine Situation, deine Produkte, den Markt etc. zu bekommen. Es ist wichtig, dass alle rechtlichen, steuerlichen und finanziellen Fragen abgeklärt sind, bevor du losstartest.

Zusätzlich ist es gut, wenn du deine ganz eigene persönliche **Brand** entwickelst, damit dein Auftritt einzigartig, konsistent und unverkennbar ist. Dafür brauchst du ein Logo und eine Schrift, die du auf allen deinen Drucksorten verwendest. Erschaffe dir deine ganz persönliche Farb- und Bildwelt, in der du dich bewegst. Auf deinen Visitenkarten, deiner Website oder deinem Portfolio sollen sich deine Persönlichkeit und dein Stil widerspiegeln.

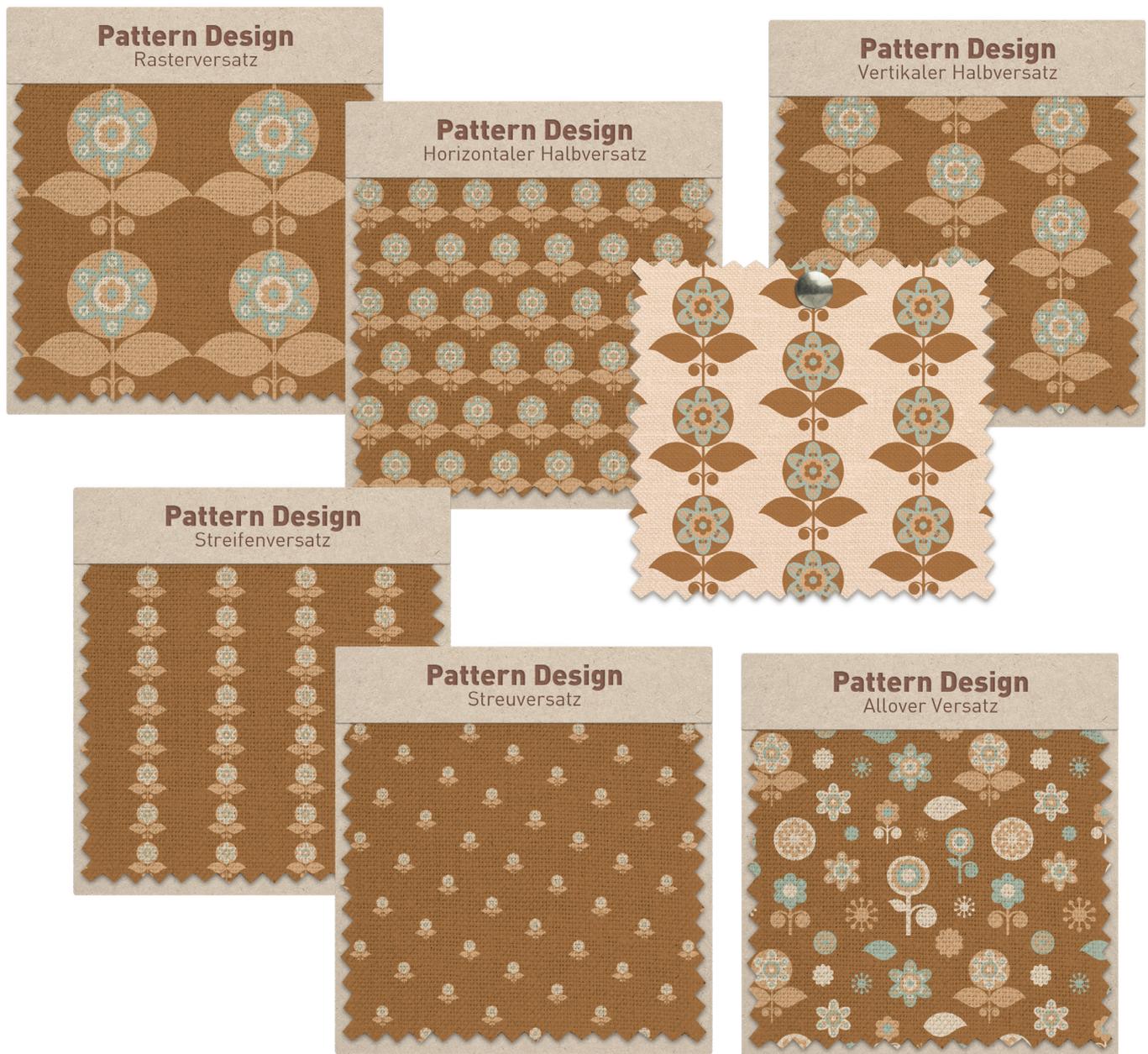
Mehr über die einzelnen Steps und jede Menge Ressourcen gibt es bald auf SUPA | www.surfacepatterndesign.de

HIER GEHT'S ZU WWW.SURFACEPATTERNDISEGN.DE

Surface Pattern Design

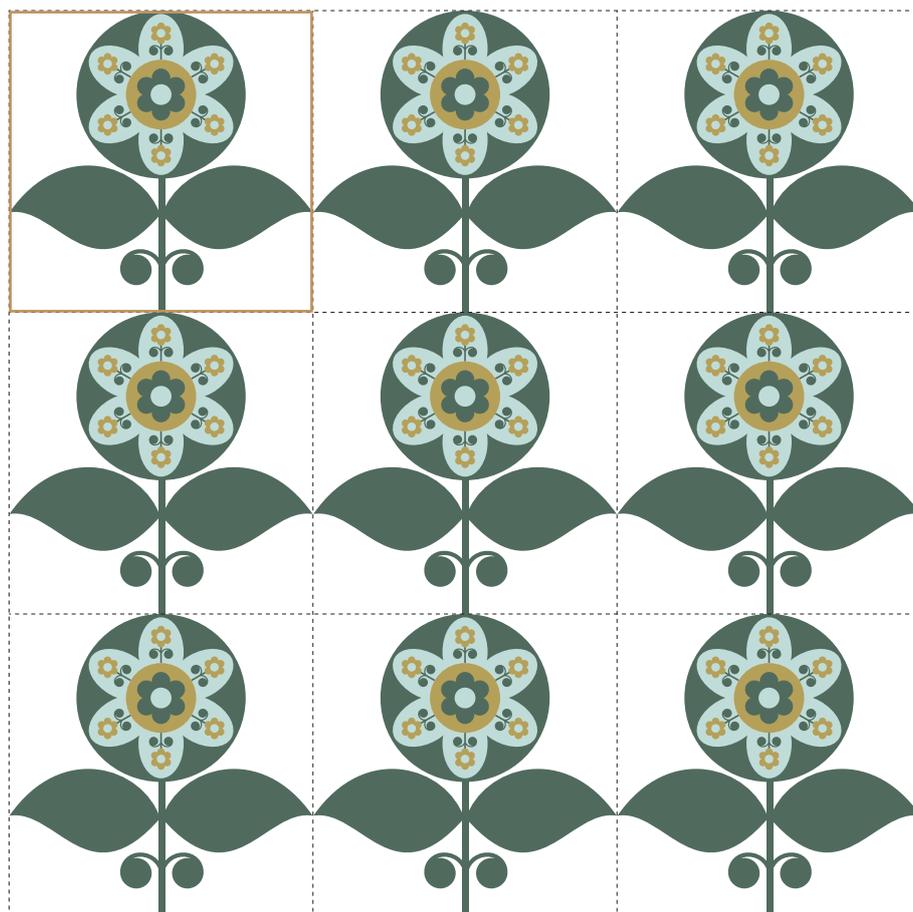
DIE BASISVERSÄTZE

Was du aus einem einzigen Motiv
herausholen kannst!



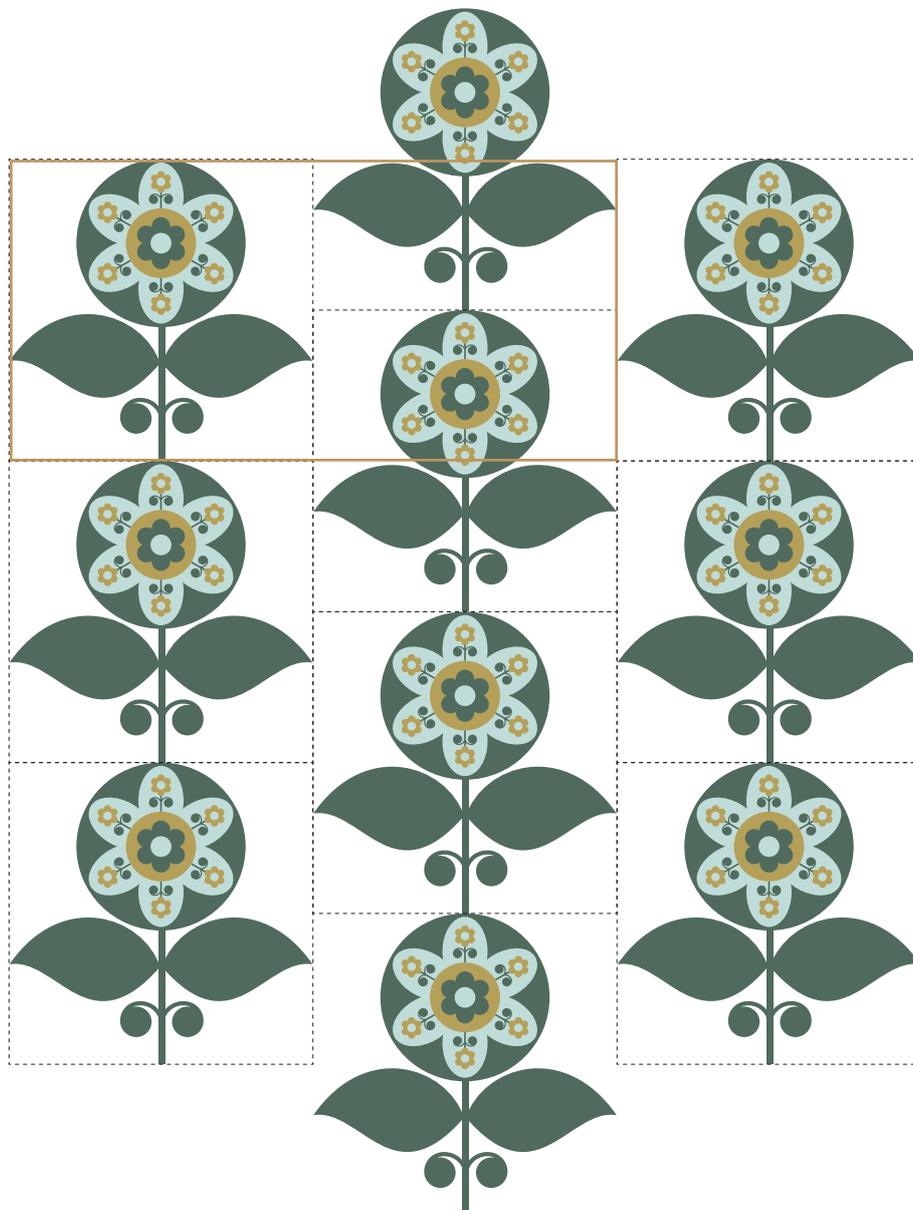
1. Rasterversatz

In einem Raster- oder Blockversatz werden die Motive bzw. Motivgruppen horizontal und vertikal aneinander gesetzt. In der Regel ist der Rapport bei einem Rasterversatz gut erkennbar. Entwürfe in diesem Versatz wirken in der Regel eher grafisch. Daher ist er weniger gut für Layouts geeignet, in denen die Motive verstreut wirken sollen und keine Sichtbarkeit des Rapportes gewünscht ist.



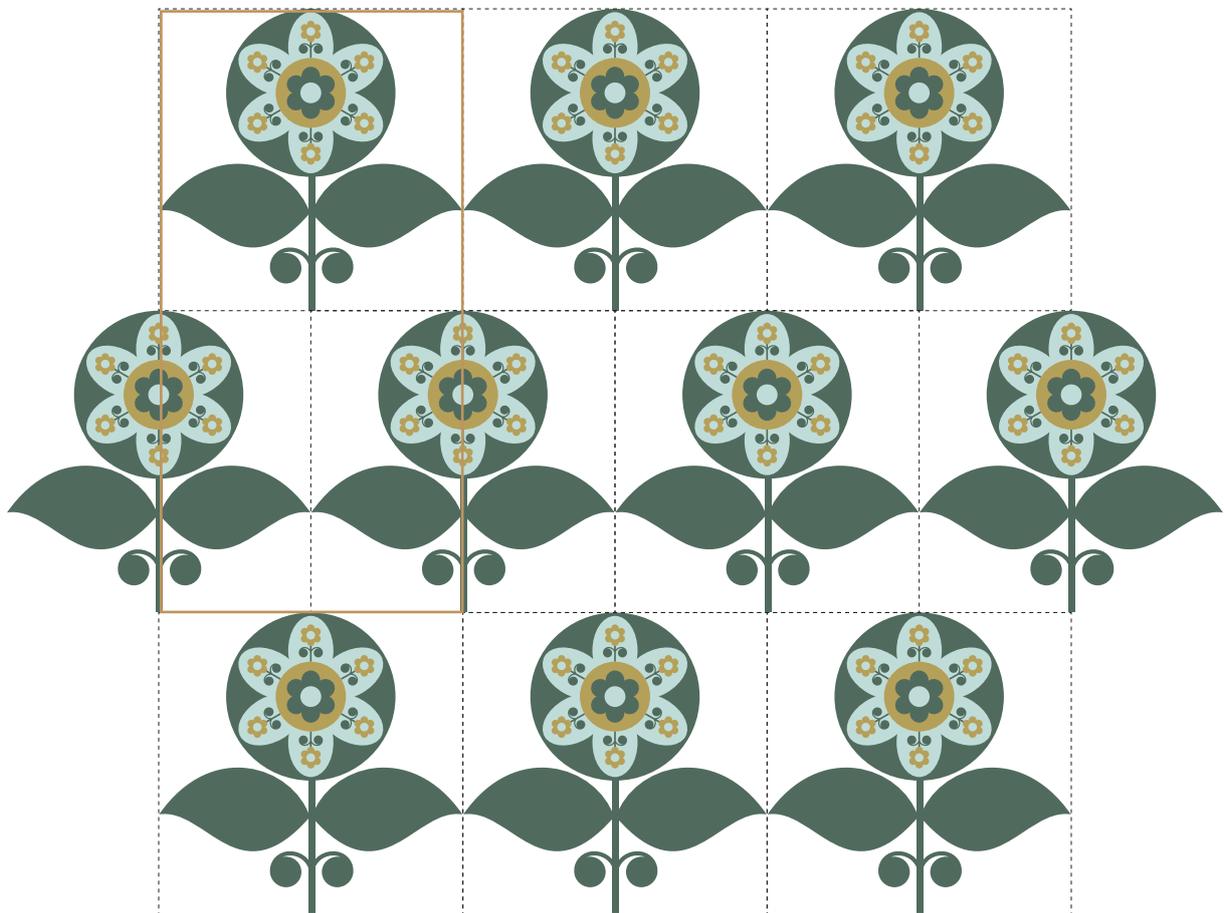
2. Vertikaler Versatz

Bei diesem Versatz werden die Motive oder Motivgruppen innerhalb des Rapportes um einen bestimmten Wert spaltenweise in der Vertikale verschoben ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ etc). Der bekannteste Vertreter aus dieser Gruppe ist der **Half Drop Repeat**. Dieser Versatz wirkt lockerer als der Rasterversatz.



3. *Horizontaler Versatz*

Bei diesem Versatz werden die Motive oder Motivgruppen innerhalb des Rapportes um einen bestimmten Wert reihenweise in der Horizontale verschoben ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ etc). Der bekannteste Vertreter aus dieser Gruppe ist der **Brick Repeat**. Wie der Half Drop Repeat wirkt dieser Versatz lockerer als der Rasterversatz.



4. Atlas Versatz

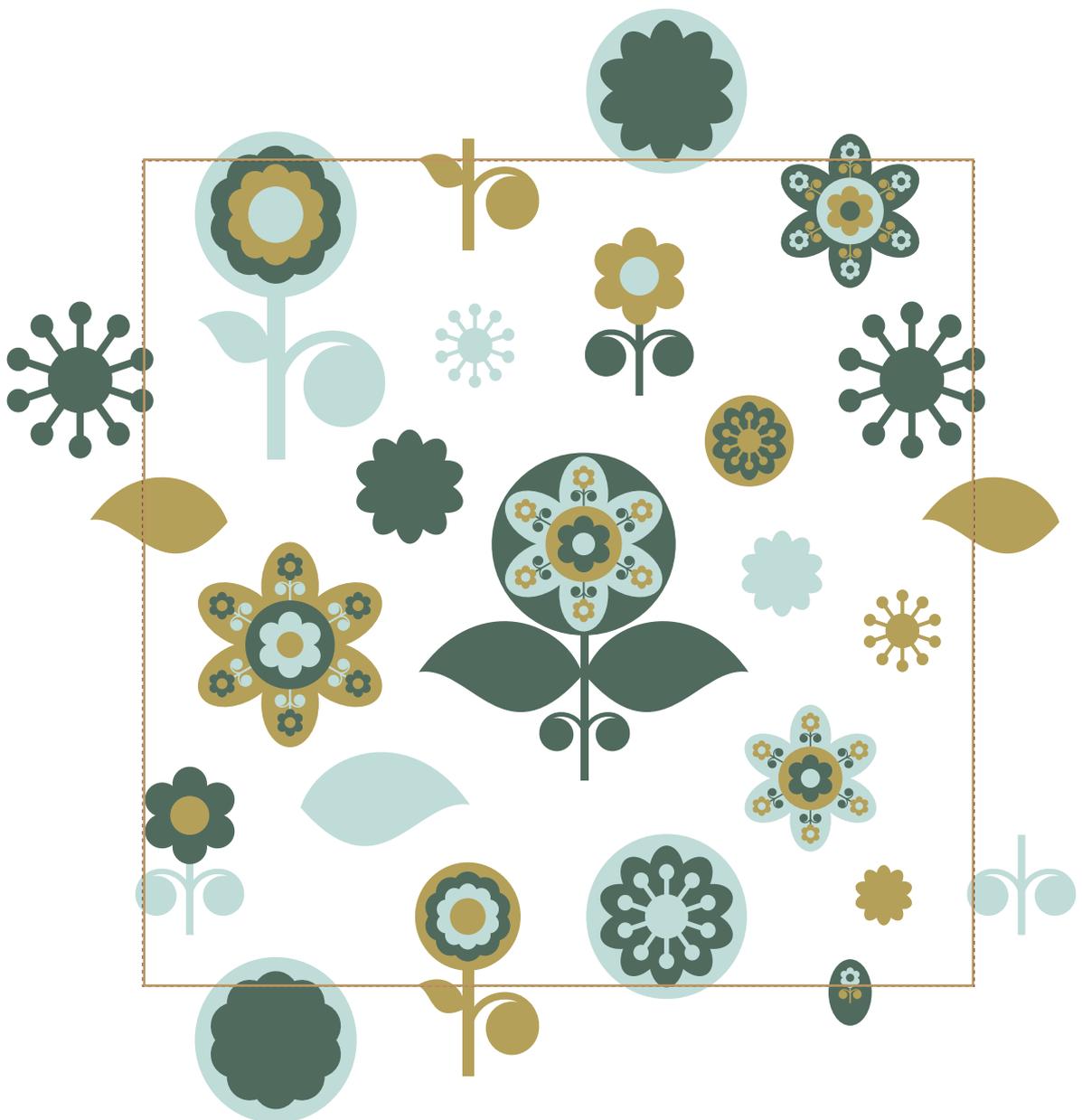
Bei diesem Versatz werden die Motive in einem rechteckigen Raster so angeordnet, dass jede Reihe und Spalte nur jeweils ein Motiv enthält. So erscheinen die Motive in einer regelmäßigen Verteilung. In vielen Fällen werden die Motive noch zusätzlich gedreht und/oder gespiegelt, damit das Muster richtungslos wird.

Dieser Versatz kann auch die **Ausgangsbasis für einen Streuversatz** sein, in dem die Motive „wie zufällig verstreut“ wirken. Ein Streuversatz kann aber selbstverständlich auch frei konstruiert werden.



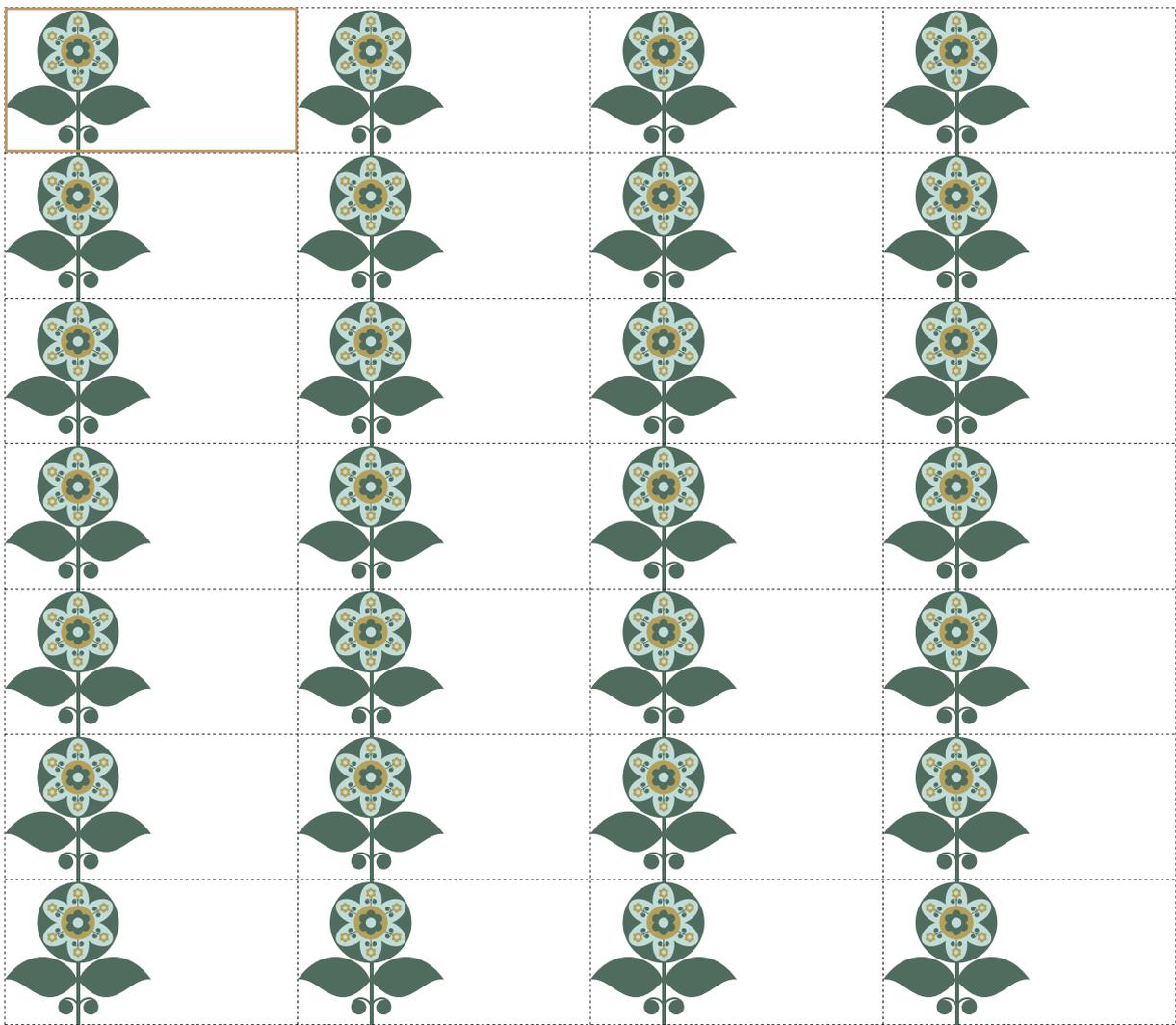
5. *Allover Versatz*

Der Begriff „Allover“ wird im deutschen Sprachraum für unterschiedlichste Anwendungen gebraucht. Grundsätzlich besagt er im Musterdesign eigentlich nur, dass mehr als die Hälfte der Fläche mit Motiven bedeckt ist. Der Ausdruck „Allover“ wird aber auch gerne für alle Rapporte verwendet, in denen die verschiedenen Motive wie zufällig über den ganzen Rapport angeordnet werden. Dieser Versatz wirkt sehr locker und der Rapport ist meistens nicht auf dem ersten Blick erkennbar.



6. Streifenversatz

Dieser Versatz ist eine Sonderform des Rasterversatzes, früher auch Streifung genannt. Erzielt werden die Reihungen durch das Einfügen eines sichtbaren horizontalen oder vertikalen Abstandes zwischen den Motiven oder Motivgruppen.



Weitere Infos

Neugierig geworden? Dann schaue doch mal auf unserer Website www.surfacepatterndesign.de vorbei!

Hier gibt es bald auch einen Kurs zu den Basisversätzen, in dem noch einige weitere Varianten vorgestellt werden.

SUPA

Surface Pattern Design Kurse

Dream. Create. Inspire.

Dein SUPA-Team

office@surfacepatterndesign.de

www.surfacepatterndesign.de